

Markus Glasl, Andrea Greilinger

Rahmenlehrplan für die Vorbereitung auf Teil III der Meisterprüfung im Handwerk



Markus Glasl, Andrea Greilinger

Rahmenlehrplan für die Vorbereitung auf Teil III der Meisterprüfung im Handwerk

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN: 978-3-925397-62-2

Urheberrechtsangabe zum Titelbild: © Robert Kneschke - Fotolia.com

2011

Ludwig-Fröhler-Institut

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut (DHI)

Gefördert durch:



sowie den
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Geleitwort

Die Aufstiegsfortbildung zur Meisterin oder zum Meister ist das Kernstück des bewährten Berufslaufbahnkonzepts des deutschen Handwerks. Eine moderne Meisterprüfung, die die aktuellen Anforderungen an Betriebsinhaber im Handwerk widerspiegelt, ist dafür maßgebend.

Mit der Modernisierung der „Verordnung über gemeinsame Anforderungen in der Meisterprüfung im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben“ sind die betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen Prüfungsinhalte (Teil III) der Meisterprüfung umfassend überarbeitet worden. Grundlage dafür war die im Jahr 2008 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durch das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH) an der Universität zu Köln entwickelte Struktur für eine handlungsorientierte Prüfung im Teil III. Die unternehmerischen Kompetenzen in den verschiedenen Phasen eines Unternehmenslebenszyklus spiegeln sich in den drei Handlungsfeldern "Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beurteilen", "Gründungs- und Übernahmeaktivitäten vorbereiten, durchführen und bewerten" und "Unternehmensführungsstrategien entwickeln" der neuen Prüfung wider.

Als Richtschnur für die Gestaltung der betriebswirtschaftlichen Vorbereitungslehrgänge für junge Meisterinnen und Meister wurde unter der Federführung des Ludwig-Fröhler-Instituts in München ein handlungsorientierter Rahmenlehrplan erarbeitet, der die neuen Prüfungsanforderungen aufgreift. Er zeichnet sich durch Praxisnähe und Kompetenzorientierung aus, um die berufliche Handlungsfähigkeit sowie die unternehmerische Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Lernenden zu fördern. Um bundesweit vergleichbare Qualitätsstandards für die Durchführung der Vorbereitungslehrgänge zu garantieren, motiviert der Zentralverband des Deutschen Handwerks alle Lehrgangsträger und Dozenten, nicht zuletzt aber auch die Autoren von Lehrbüchern und Lehrgangsunterlagen dazu, von dieser Arbeitsgrundlage intensiv Gebrauch zu machen. Auch für die Prüferinnen und Prüfer im Teil III stellt der Rahmenlehrplan eine praktische Veranschaulichung der Kompetenzen dar, die in den Prüfungen festzustellen sind.

München, im Dezember 2011

Holger Schwannecke
Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Vorwort

Am 01. Januar 2012 tritt eine neue Verordnung über die gemeinsamen Anforderungen in der Meisterprüfung im Handwerk (AMVO) in Kraft. Aufgabe des Ludwig-Fröhler-Instituts (LFI) war es, die Vorgaben der Prüfungsordnung in einem Rahmenlehrplan zu konkretisieren. Dieser soll vor allem Bildungsträger und Dozenten dabei unterstützen, die Lehrgänge sowie die Unterrichtsmaterialien möglichst gut auf die neuen Bestimmungen auszurichten.

Unterstützt durch ein Expertengremium aus Mitarbeitern von Handwerkskammern, des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) sowie des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk (FBH) wurden für jede in der Prüfungsordnung aufgeführte Handlungs- bzw. Lernsituation Kompetenzen definiert, über die ein Handwerksmeister verfügen sollte.

Ziel der Neuerungen ist es, die Meisterschüler noch besser auf ihre beruflichen Herausforderungen vorzubereiten. Es soll nicht nur Wissen vermittelt werden, sondern auch die Fähigkeit, dieses Wissen in der Praxis anzuwenden.

Ein wesentlicher Beitrag an der Neuausrichtung des Rahmenlehrplans kommt der Arbeit des Expertengremiums zu. Daher ist es mir ein besonderes Anliegen, dessen einzelnen Mitgliedern für ihr Engagement sowie die konstruktive Zusammenarbeit zu danken: den Frauen Heike Eggers und Dr. Beate Kramer sowie den Herren Dr. Volker Born, Prof. Dr. Detlef Buschfeld, Klaus-Dieter Helm, Achim Leonhardt, Günter Neumann, Rolf Reibold, Wolfgang Zander und Richard Zierer. Für die Unterstützung bei der Durchführung der Gremiumssitzungen gilt mein Dank der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Ferner danke ich den Mitarbeitern des LFI, insbesondere Herrn Dr. Markus Glasl und Frau Andrea Greilinger, für die Mitwirkung im Expertengremium sowie bei der Veröffentlichung dieses Rahmenlehrplans.

München, im Dezember 2011

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich Küpper
Leiter des Ludwig-Fröhler-Instituts für
Handwerkswissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort.....	5
Vorwort	7
Begleitende Vorbemerkungen	10
Überblick über die drei Handlungsfelder.....	17
Handlungsfeld 1	20
Handlungsfeld 2.....	30
Handlungsfeld 3.....	42
Auszug aus der AMVO	57

Begleitende Vorbemerkungen

Leitgedanke der Novellierung: Handlungs- und Kompetenzorientierung

Die häufig als „**Megatrends**“ bezeichneten Veränderungen, wie beispielsweise der rasche wirtschaftliche und technologische Wandel, die demographischen Entwicklungen oder Globalisierungs- und Internationalisierungstendenzen, prägen zentral die Berufs- und Arbeitswelt von heute. Mit diesen Trends einhergehend tritt die Fähigkeit jedes Einzelnen in den Mittelpunkt, rasch und flexibel mit entsprechenden Veränderungen umgehen zu können.

Ziel beruflicher Bildungsprozesse ist dementsprechend die **Vermittlung von Kompetenzen**, die auf sich verändernde Anforderungen der Berufswelt vorbereiten. Für den Bereich der betriebswirtschaftlichen Ausbildung geht es im Wesentlichen um die **Förderung von beruflicher Handlungskompetenz**, mit deren Hilfe die komplexer und variabler werdenden Tätigkeiten besser zu bewältigen sind.

Handlungskompetenz umfasst beruflich relevante Fähigkeiten wie den gezielten Einsatz von Fachwissen, das planmäßige Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben, kommunikative Fertigkeiten oder Lernkompetenz. Darüber hinaus berücksichtigt das ganzheitliche Konzept auch persönlichkeitsrelevante Aspekte wie Sozial- oder Humankompetenz (vgl. Bader & Müller, 2002, S. 177).

Im Vergleich zu anderen beruflichen Bildungsgängen kommt der Vermittlung von beruflicher Handlungskompetenz in der Meisterausbildung eine noch bedeutendere Rolle zu: Zum einen erlaubt sie den Absolventen eine flexiblere Antwort auf o.g. „Megatrends“. Für zukünftige Handwerksmeister wird sie in Bezug auf die berufliche Laufbahn jedoch zusätzlich zum maßgeblichen Faktor. Mündet die Meisterausbildung häufig in die berufliche Selbständigkeit, so entscheidet eine **umfassende Unternehmerkompetenz** – insbesondere auch in Bezug auf betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Belange – über den Erfolg der Geschäftstätigkeit.

Wesentliches Ziel der Ausbildung ist weiterhin, dass Meisterschüler die erworbenen Handlungskompetenzen **in der beruflichen Realität einsetzen** können. Sie sollen beispielsweise betriebswirtschaftliche Instrumentarien zielführend zur Bewertung von Handlungsalternativen und zur Entscheidungsfindung heranziehen sowie für rechtliche Vorschriften und deren Wirkung sensibilisiert sein. Folglich muss dem im Zu-

sammenhang mit schulischem Lernen häufig auftretenden Problem entgegengewirkt werden, dass bei den Lernenden nur „träges“ Kurzzeitwissen aufgebaut wird. Auf der Ebene des Lehrplans kann dies durch die Fokussierung auf die Vermittlung dauerhafter Handlungskompetenzen und die Wahl einer adäquaten Vermittlungsstruktur der Lerninhalte sichergestellt werden. Für den Teil III der Meisterausbildung erfolgte deshalb die Novellierung im Sinne der Handlungs- und Kompetenzorientierung mit einem Aufbau des Lehrplans nach zentralen beruflichen Handlungsfeldern von zukünftigen Handwerksmeistern.

Mit dem Konzept der Handlungs- und Kompetenzorientierung wird der Fokus weg von der abstrakten Wissensvermittlung hin zu **situationsbezogenem Lernen** verlagert. Die Bedeutung situationsbezogenen, authentischen und realitätsnahen Lernens für die Nachhaltigkeit von Lernprozessen und die Fähigkeit von Schülern, das Gelernte auch auf Praxisprobleme zu transferieren, wurde bereits vielfach in der kognitionspsychologischen Forschung bestätigt. Weiterhin wendet sich dieser Ansatz davon ab, Fachwissen in voneinander getrennten „Lernbereichen“ zu vermitteln. Es eröffnet dem Lernenden vielmehr die Möglichkeit, eine **Kompetenz integriert zu erwerben**, einzelne Elemente davon koordinieren, strukturieren und an Vorwissen anknüpfen zu können. Lernende bilden so keine isolierten, auf spezifische Anforderungen zugeschnittene Fähigkeiten aus, sondern erwerben **Handlungskompetenz bzgl. vielschichtiger Situationen und Kontexte**.

Die resultierende Struktur des neuen Rahmenlehrplans soll im Folgenden erklärt werden.

Organisation der Lerninhalte des Teils III der Meisterausbildung nach dem Handlungsfeldkonzept

Damit Meisterschüler umfassende Handlungskompetenz im Sinne der angesprochenen Unternehmerkompetenz erwerben können, muss im Unterricht die Möglichkeit zur **Bearbeitung von Problemsituationen gegeben werden, die in einem größeren beruflichen Zusammenhang stehen**. Konkret bedeutet dies, dass diese Zusammenhänge die Leitschnur für die Anordnung der zu vermittelnden Fachinhalte liefern müssen. Damit tritt der frühere fächerorientierte Aufbau von Lehrplänen in den Hintergrund, da Teildisziplinen (im Sinne von Fächern) zwar praxisnah und anhand

von Problemfällen trainiert werden können, sich aber immer nur auf diese eine Teildisziplin beziehen und daher wenig verknüpft mit vorhergehenden und nachgelagerten Handlungsschritten einer beruflichen Tätigkeit sind.

Im neuen Lehrplan des Teil III der Meisterausbildung weicht die bisherige Struktur einem **Aufbau, der sich an der Logik von Arbeits- und Geschäftsprozessen orientiert**. Diese Arbeits- und Geschäftsprozesse sollen zum einen vollständig von den Meisterschülern durchlaufen werden können (z.B. von der Angebotserstellung bis zur Rechnungsstellung) und zum anderen dem Lernenden die Fachinhalte dann vermitteln, wenn sie zur Lösung eines gerade anstehenden Teilschrittes im Arbeits- und Geschäftsprozess anstehen. Da Arbeits- und Geschäftsprozesse sowohl mit betriebswirtschaftlichen als auch rechtlichen Problemen behaftet sein können, sollen die jeweiligen Fachinhalte nicht mehr in unterschiedliche Unterrichtseinheiten aufgespalten, sondern explizit auch auf deren Zusammenwirken eingegangen werden.

Ziel der Ausbildung zukünftiger Meister ist im Teil III die Vermittlung derjenigen betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen Kompetenzen, die für das selbständige Gründen und Führen eines Handwerksbetriebs oder die Tätigkeit als Führungskraft in einem Handwerksbetrieb notwendig sind. Dafür wurde eine **Organisationsstruktur** des Lehrplans gewählt, die sich am wesentlichen übergeordneten Geschäftsgang eines Unternehmens - dem **Unternehmenslebenszyklus** - orientiert. Insgesamt wurden aus dem Unternehmenslebenszyklus drei Phasen abgeleitet, zu deren erfolgreicher Bewältigung auf Seiten der Handwerksmeister jeweils bestimmte Kompetenzen erforderlich sind.

Infolge dieser Systematik entstanden **drei Handlungsfelder**. Die Titel der Handlungsfelder sind kompetenzbasiert formuliert. Dies trägt der Outcome-Orientierung Rechnung. Im Fokus steht dabei nicht der vermittelte Fachinhalt (Input-Orientierung), sondern das Ergebnis des Lernprozesses mit der entscheidenden Frage: Über welche Kompetenz(en) soll der Meisterschüler nach Beendigung des Kurses verfügen?

1) Er soll also die **Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beurteilen**, 2) **Gründungs- und Übernahmeaktivitäten vorbereiten, durchführen und bewerten** und schließlich 3) **Unternehmensführungsstrategien entwickeln** können. Handlungsfeld 1 sollte zuerst unterrichtet werden, da Inhalte aus den beiden anderen Handlungsfeldern darauf aufbauen. Idealerweise kann zudem die Reihenfolge beachtet

werden, Handlungsfeld 2 vor 3 zu unterrichten, um die Logik des Unternehmenslebenszyklus zu erhalten.

Der Lehrplan enthält für alle drei Handlungsfelder **Zeitempfehlungen** (80, 70 bzw. 90 Stunden), die als Richtschnur für die Planung eines Lehrgangs herangezogen werden können. Innerhalb der Handlungsfelder sind die Zeitempfehlungen dann detaillierter für die einzelnen Lernsituationen aufgeschlüsselt. Sie dienen ebenfalls als Orientierungshilfe. Der neue Lehrplan sieht insgesamt einen Unterrichtsumfang von 240 statt bisher 220 Stunden vor. Der Mehrumfang von 20 Stunden ermöglicht es, der didaktischen Methode der Handlungs- und Kompetenzorientierung, verbunden mit einer Erhöhung der Aktivität der Teilnehmer, gerecht werden zu können.

Jedes Handlungsfeld ist anhand der folgenden Kategorien aufgebaut: Zuerst werden **Lernsituationen** genannt. Diese sind identisch zu den in der Allgemeinen Meisterprüfungsverordnung (AMVO) aufgelisteten Qualifikationen (vgl. Auszug aus der AMVO). Sie stellen eine zentrale Tätigkeit bzw. Handlung im jeweiligen Handlungsfeld dar und können als Anhaltspunkt für die Gestaltung entsprechender Lernaufgaben herangezogen werden. Ziel ist, die Meisterschüler zu einer umfassenden Bewältigung entsprechender Situationen auszubilden. Dafür ist es notwendig, über alle Teilkompetenzen der zugehörigen Rubrik „**Kompetenzen**“ zu verfügen. Das entsprechende fachliche Wissen, das zur Ausführung der Lernsituationen benötigt wird, findet sich in den zugeordneten **Lerninhalten** wieder. Was die Präzisierung der Lerninhalte betrifft, so ist diese relativ grob. Die Liste der Lerninhalte ist ferner nicht abschließend zu sehen und kann ggf. ergänzt sowie an veränderte Bedürfnisse oder Rahmenbedingungen angepasst werden. Dies erlaubt den Dozenten, flexibel auf die Teilnehmer eingehen und geeignete Stoffpräzisierungen festlegen zu können.

Grundsätzlich kann der Lehrplan auch in der entgegengesetzten Richtung interpretiert werden. Ausgeführt an einem konkreten Beispiel aus dem Lehrplan bedeutet dies (Handlungsfeld 2, Lernsituation h): Der Lerninhalt „Steuerrecht“ muss so für den Unterricht aufgearbeitet werden, dass der Lernende „wesentliche Grundsätze der Besteuerung in Deutschland versteht“ sowie die „Umsatzsteuervoranmeldung und Einkommenssteuererklärung termingerecht organisieren“ kann. Auf das Steuerrecht muss also nur in dem Umfang eingegangen werden, wie es wesentlich im Zusammenhang mit dem Erwerb dieser Kompetenzen erscheint.

Zusammenfassende Hinweise für Dozenten

- Handlungsfeld 1 sollte zuerst unterrichtet werden, da Inhalte aus den beiden anderen Handlungsfeldern darauf aufbauen. Idealerweise kann zudem die Reihenfolge beachtet werden, Handlungsfeld 2 vor 3 zu unterrichten, um die Logik des Unternehmenslebenszyklus zu erhalten.
- Die Lernsituationen sind so aufzubereiten, dass die im Lehrplan formulierten Kompetenzen erworben werden können. Es bedarf einer Abwägung, welche Breite und Tiefe der Lerninhalte dafür notwendig erscheint.
- Den Startpunkt des Lernprozesses sollten komplexe, realistische und für die Berufsausübung typische Situationen bilden, mit Hilfe derer die Meisterschüler im Verlauf sowohl Planung als auch Durchführung und Kontrolle beruflicher Tätigkeiten einüben.
- Meisterschülern sollte die Möglichkeit gegeben werden, anhand selbst ausgeführter oder aber gedanklich nachvollzogener berufstypischer Handlungen zu lernen.
- Eine Aufspaltung der Lernsituationen nach einzelnen fachsystematischen Lerninhalten soll vermieden werden, indem disziplinübergreifend unterrichtet wird.
- Falls keine vollständigen Arbeits- und Geschäftsprozesse trainiert werden können, sollte den Lernenden zumindest die Einordnung des jeweiligen Lerninhalts in den größeren Handlungszusammenhang bewusst gemacht werden, z.B. über das Nennen von vor- und nachgelagerten Handlungsschritten. Das hilft den Meisterabsolventen, die erworbenen Einzelfähigkeiten in der Praxis besser koordinieren zu können.

Überblick über die drei Handlungsfelder

Handlungsfeld 1:

Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beurteilen

- a) Unternehmensziele analysieren und in ein Unternehmenszielsystem einordnen
- b) Bedeutung der Unternehmenskultur und des Unternehmensimages für die betriebliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit begründen
- c) Situation des Unternehmens am Markt analysieren und Erfolgspotenziale begründen
- d) Informationen aus dem Rechnungswesen, insbesondere aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung zur Analyse von Stärken und Schwächen eines Unternehmens nutzen
- e) Informationen aus dem internen und externen Rechnungswesen zur Entscheidungsvorbereitung nutzen
- f) Rechtsvorschriften, insbesondere des Gewerbe- und Handwerksrechts sowie des Handels- und Wettbewerbsrechts bei der Analyse von Unternehmenszielen und -konzepten anwenden

Zeitempfehlung: 80 Stunden

Handlungsfeld 2:**Gründungs- und Übernahmeaktivitäten vorbereiten, durchführen und bewerten**

- a) Bedeutung persönlicher Voraussetzungen für den Erfolg beruflicher Selbständigkeit begründen
- b) wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks sowie Nutzen von Mitgliedschaften in den Handwerksorganisationen darstellen und bewerten
- c) Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Beratungsdienstleistungen sowie von Förder- und Unterstützungsleistungen bei Gründung und Übernahme eines Unternehmens aufzeigen und bewerten
- d) Entscheidungen zu Standort, Betriebsgröße, Personalbedarf sowie zur Einrichtung und Ausstattung eines Unternehmens treffen und begründen
- e) Marketingkonzept zur Markteinführung entwickeln und bewerten
- f) Investitionsplan und Finanzierungskonzept aufstellen und begründen; Rentabilitätsvorschau erstellen und Liquiditätsplanung durchführen
- g) Rechtsform aus einem Unternehmenskonzept ableiten und begründen
- h) Rechtsvorschriften, insbesondere des bürgerlichen Rechts sowie des Gesellschafts- und Steuerrechts, im Zusammenhang mit Gründung oder Übernahme von Handwerksbetrieben anwenden
- i) Notwendigkeit privater Risiko- und Altersvorsorge begründen, Möglichkeiten aufzeigen
- j) Bedeutung persönlicher Aspekte sowie betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Bestandteile eines Unternehmenskonzeptes im Zusammenhang darstellen und begründen

Zeitempfehlung: 70 Stunden**Handlungsfeld 3:****Unternehmensführungsstrategien entwickeln**

- a) Bedeutung der Aufbau- und Ablauforganisation für die Entwicklung eines Unternehmens beurteilen; Anpassungen vornehmen
- b) Entwicklungen bei Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie Marktbedingungen, auch im internationalen Zusammenhang, bewerten und daraus Wachstumsstrategien ableiten
- c) Einsatz von absatzmarktpolitischen Marketinginstrumenten für Absatz und Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen begründen
- d) Veränderungen des Kapitalbedarfs aus Investitions-, Finanz- und Liquiditätsplanung ableiten, Alternativen der Kapitalbeschaffung darstellen
- e) Konzepte für Personalplanung, -beschaffung und -qualifizierung erarbeiten und bewerten sowie Instrumente der Personalführung und -entwicklung darstellen
- f) Bestimmungen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts bei der Entwicklung einer Unternehmensstrategie berücksichtigen
- g) Chancen und Risiken zwischenbetrieblicher Kooperationen darstellen
- h) Controlling zur Entwicklung, Verfolgung, Durchsetzung und Modifizierung von Unternehmenszielen nutzen
- i) Instrumente zur Durchsetzung von Forderungen darstellen und Einsatz begründen
- j) Notwendigkeit der Planung einer Unternehmensnachfolge, auch unter Berücksichtigung von Erb- und Familienrecht sowie steuerrechtlicher Bestimmungen, darstellen und begründen
- k) Notwendigkeit der Einleitung eines Insolvenzverfahrens anhand von Unternehmensdaten prüfen; insolvenzrechtliche Konsequenzen für die Weiterführung oder Liquidation eines Unternehmens aufzeigen

Zeitempfehlung: 90 Stunden

Handlungsfeld 1:

Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beurteilen

Zeitempfehlung: 80 Stunden

Lernsituation a)

Zeitempfehlung: 4 Stunden

Unternehmensziele analysieren und in ein Unternehmenszielsystem einordnen

Kompetenzen:

- Bedeutsame Ziele und Zielbeziehungen kennen
- Ein Zielsystem aufstellen

Lerninhalte:

- Unternehmensziele
 - Erfolgsziele
 - Finanzziele
 - Sozialziele
- Zielbeziehungen
 - Komplementäre Ziele
 - Konfliktäre Ziele
 - Indifferente Ziele

Lernsituation b)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Bedeutung der Unternehmenskultur und des Unternehmensimages für die betriebliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit begründen

Kompetenzen:

- Merkmale der Unternehmenskultur beschreiben
- Bedeutung der Unternehmenskultur über persönliche oder soziale Zielsetzungen begründen
- Gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens im Unternehmensimage kommunizieren

Lerninhalte:

- Unternehmenskultur
 - Symbole und Rituale
 - Normen und Werte

Lernsituation c)**Zeitempfehlung: 8 Stunden**

Situation eines Unternehmens am Markt analysieren und Erfolgspotenziale begründen

Kompetenzen:

- Bedeutung, Ablauf und Bereiche der Unternehmensplanung kennen
- Stärken und Schwächen eines Unternehmens am Markt im Hinblick auf das Zielsystem beschreiben
- Marktchancen und -risiken abschätzen
- Unternehmerische Risiken einschätzen

Lerninhalte:

- Analyse der vergangenen und zukünftigen Entwicklung
- Planung
 - Planungsbereiche und deren Abstimmung
 - Planungsphasen
- Risikobewertung

Lernsituation d)**Zeitempfehlung: 32 Stunden**

Information aus dem Rechnungswesen, insbesondere aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, zur Analyse von Stärken und Schwächen eines Unternehmens nutzen

Kompetenzen:

- Teilsysteme des betrieblichen Rechnungswesens unterscheiden, ihre Zusammenhänge verstehen und Rechnungsgrößen zuordnen
- Auswirkungen typischer Geschäftsvorfälle in den Teilsystemen strukturell darstellen
- Grundprinzipien und -begriffe der doppelten Buchführung verstehen
- Aufgaben von Buchführung und Bilanz erläutern
- Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile der Ausgliederung von Buchführungsaufgaben anhand von Qualitätskriterien erläutern
- Aufbau und Aussagekraft von Jahresabschluss und betriebswirtschaftlichen Auswertungen (BWA) sowie weiterer typischer Unterlagen erläutern
- Wichtige Arten des Betriebsvermögens und der Verbindlichkeiten erfassen und bewerten
- Bewertungsspielräume, Wertberichtigungen, Rückstellungen sowie stille Reserven bei der Analyse von Kennzahlen des externen Rechnungswesens berücksichtigen
- Arten der Abschreibungen beschreiben und in den Teilsystemen des Rechnungswesens berücksichtigen
- Branchen-, Zeit- sowie Soll-Ist-Vergleiche durchführen sowie deren Ergebnisse erläutern

- Gewinn oder Verlust einer Unternehmung auch unterjährig ermitteln
- Einfache periodische Finanzplanungen durchführen und Kriterien für kritische Liquiditätslagen kennen

Lerninhalte:

- Teilsysteme der Unternehmensrechnung
 - Bilanzrechnung
 - Kosten- und Erlösrechnung
 - Finanzrechnung
 - Sozial- und Potenzialrechnung
- Buchführung
 - Aufgaben und gesetzliche Regelungen
 - System der doppelten Buchführung
 - Inventur und Abschluss
 - Verfahrenstechniken (z.B. EDV)
- Jahresabschluss/Periodenabschluss
 - Aufbau von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
 - Spielräume bei Ansatz und Bewertung
 - Bilanzierungsgrundsätze
 - Bestandsbewertung
 - Abschreibungen
 - Rückstellungen
- Grundzüge der Auswertung des Jahresabschlusses
 - Bilanzkennzahlen
 - Erfolgskennzahlen
 - Kontrollformen
 - Branchenvergleiche
 - Zeitvergleiche
 - Soll-Ist-Vergleiche

Lernsituation e)**Zeitempfehlung: 20 Stunden**

Informationen aus dem internen und externen Rechnungswesen zur Entscheidungsvorbereitung

Kompetenzen:

- Ziele und Aufgaben der Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung beschreiben
- Auswirkungen von Kosten- und Erlösänderungen auf Finanz- und Bilanzrechnungen darstellen und bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen
- Entscheidungen über Neuinvestitionen auf Basis von Plankostenrechnungen treffen
- Entscheidung über die Annahme von (Zusatz-) Aufträgen mit Hilfe der Plankostenrechnung begründen
- Preisuntergrenzen mit Hilfe von Kostenträgerstückrechnungen auf Teilkostenbasis ermitteln
- Gewinnschwellen berechnen und daraus Preis- und Konditionenpolitik ableiten
- Entscheidungen über das Produktionsprogramm begründen

Lerninhalte:

- Kosten- und Erlösrechnung
 - Aufgaben und Gliederung
 - Kostenartenrechnung
 - Kostenstellenrechnung

- Kostenträgerrechnung
 - Divisionskalkulation
 - Zuschlagskalkulation
- Erfolgsrechnung
 - Stückerfolgsrechnung
 - Periodenerfolgsrechnung
- Kostenrechnungssysteme
 - Ist- und Plankostenrechnung
 - Voll- und Teilkostenrechnung
 - Deckungsbeitragsrechnung
- Anwendung der Kostenrechnung
 - Kostenplanung und -kontrolle
 - Entscheidungsunterstützung
 - Gewinnschwellenanalyse

Lernsituation f)**Zeitempfehlung: 12 Stunden**

Rechtsvorschriften, insbesondere des Gewerbe- und Handwerksrechts sowie des Handels- und Wettbewerbsrechts bei der Analyse von Unternehmenszielen und -konzepten anwenden

Kompetenzen:

- Gesetzliche Voraussetzungen für die selbständige Ausübung eines Handwerks prüfen
- Rechtsfolgen einer unbefugten Ausübung und von Schwarzarbeit kennen
- Wichtige Anlaufstellen bei Gründung, Änderung oder Übernahme eines Handwerksbetriebes kennen und Verwaltungsverfahren anstoßen und abwickeln
- Vorschriften zu Firmierung, Kaufmannseigenschaft, Eintragungspflicht und resultierende handelsrechtliche Konsequenzen bei der Entwicklung von Konzepten berücksichtigen
- Auswirkungen besonderer Pflichten von Kaufleuten für die Gestaltung betrieblicher Prozesse darstellen
- Umsetzbarkeit/Zulässigkeit von Marktstrategien vor dem Hintergrund wettbewerbsrechtlicher Vorschriften prüfen

Lerninhalte:

- Handwerks- und Gewerberecht
 - Handwerk als besondere Form eines Gewerbes
 - Eintragung in der Handwerksrolle
 - Unberechtigte Ausübung des Handwerks und Schwarzarbeit
- Handels- und Gesellschaftsrecht
 - Kaufmannseigenschaft

- Firma
- Handelsregister
- Wettbewerbsrecht
 - Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
 - Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb
 - Preisangabenverordnung
 - Ladenschlussgesetz
 - Urheberrecht

Handlungsfeld 2:

Gründungs- und Übernahmeaktivitäten vorbereiten, durchführen und bewerten

Zeitempfehlung: 70 Stunden

Lernsituation a)

Zeitempfehlung: 4 Stunden

Bedeutung persönlicher Voraussetzungen für den Erfolg beruflicher Selbständigkeit begründen

Kompetenzen:

- Für eine erfolgreiche Unternehmertätigkeit relevante Anforderungen identifizieren
- Eigene Fähigkeit zum selbständigen Führen eines Handwerksbetriebes erkennen und beurteilen

Lerninhalte:

- Anforderungen an einen Unternehmer
 - Persönliche Anforderungen
 - Familiäre Anforderungen
 - Fachliche Anforderungen

Lernsituation b)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks sowie Nutzen von Mitgliedschaften in den Handwerksorganisationen darstellen und bewerten

Kompetenzen:

- Handwerks- und branchenspezifische Informationen über Entwicklung der Gesamtwirtschaft recherchieren, relevante Daten darstellen und mit anderen Quellen vergleichen
- Den gesamtwirtschaftlichen Kontext, in dem ein handwerkliches Unternehmen operiert, erklären können
- Selbstverständnis und persönliche Zugehörigkeit zum Handwerk begründen
- Aufbau der Handwerksorganisation sowie Aufgaben und Leistungsangebote der einzelnen Organisationen kennen
- Nutzen von Mitgliedschaften in Handwerksorganisationen kennen und bewerten

Lerninhalte:

- Stellung des Handwerks in der Volkswirtschaft
 - Wirtschaftliche Bedeutung
 - Gesellschaftliche Bedeutung
 - Kulturelle Bedeutung
- Handwerksorganisationen
 - Aufgaben
 - Strukturen
 - Dienstleitungen

Lernsituation c)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Beratungsdienstleistungen sowie von Förder- und Unterstützungsleistungen bei Gründung und Übernahme eines Unternehmens aufzeigen und bewerten

Kompetenzen:

- Anlaufstellen für Gründungsberatung kennen sowie deren Leistungsangebot bewerten
- öffentliche Förder- und Unterstützungsprogramme sowie wichtige Voraussetzungen und Anlaufstellen kennen und begründet auswählen

Lerninhalte:

- Gründungsberatung
 - Rechtliche Aspekte
 - Konzeptionelle Aspekte
 - Finanzielle Aspekte
- Finanzierungs- und Unterstützungsleistungen
 - Angebote für Existenzgründer
 - Spezielle Angebote für Handwerk und KMU

Lernsituation d)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Entscheidungen zu Standort, Betriebsgröße, Personalbedarf sowie zur Einrichtung und Ausstattung eines Unternehmens treffen und begründen

Kompetenzen:

- Bedeutung wichtiger Standortfaktoren kennen
- Eignung von Standorten für betriebliche Zwecke beurteilen
- Einflussgrößen der personellen und räumlichen Betriebsgröße kennen
- Personalbedarf ermitteln
- Bedarf an Gütern des Anlage- und Umlaufvermögens ermitteln

Lerninhalte:

- Markt- und Standortanalyse
 - Absatzgebiete und -möglichkeiten
 - Kundenstruktur
 - Standortbeurteilung (Faktoren und Vergleich)
- Planung der Gründung
 - Betriebseinrichtung
 - Betriebsgröße (Umsatz, Personal)

Lernsituation e)**Zeitempfehlung: 6 Stunden**

Marketingkonzept zur Markteinführung entwickeln und bewerten

Kompetenzen:

- Art und Größe möglicher Kundengruppen und -bedürfnisse, mögliche Auftrags- und Umsatzzahlen einschätzen
- Vorschlag für die Gestaltung der Produkte, Preise, Kommunikationsmittel und Absatzwege beim Markteintritt begründen
- Das Geschäftsmodell auf Basis des Kundennutzens sowie der Alleinstellungsmerkmale formulieren

Lerninhalte:

- Konzeption des Marketings
- Informationsquellen zur Abschätzung des Marktpotentials
- Markteintritts-Marketing-Mix

Lernsituation f)**Zeitempfehlung: 12 Stunden**

Investitionsplan und Finanzierungskonzept aufstellen und begründen;
Rentabilitätsvorschau erstellen und Liquiditätsplanung durchführen

Kompetenzen:

- Kapitalbedarf bei der Unternehmensgründung und größeren Investitionen ermitteln
- Liquiditätsplan der ersten 5 Jahre für mögliche Szenarien erstellen und begründen
- Prognose- und Überwachungsinstrumente zur Vermeidung von Liquiditätsproblemen einsetzen
- Umsatz- sowie Rentabilitätsprognose erstellen und begründen
- Finanzierungsstruktur begründen
- Finanzierungsgespräche vorbereiten

Lerninhalte:

- Finanzierung
 - Kapitalbedarfsermittlung
 - Investitionsplan und Finanzierungskonzept
 - Finanzierungsregeln
- Umsatzplan
- Liquiditätsplanung
 - Liquiditätsplan
 - Kritische liquiditätswirksame Ereignisse in der Gründungsphase (Forderungsausfall, Steuerzahlungen)
- Rentabilitätsvorschau

Lernsituation g)**Zeitempfehlung: 6 Stunden**

Rechtsform aus einem Unternehmenskonzept ableiten und begründen

Kompetenzen:

- Gängige Rechtsformen sowie deren Konsequenzen für die Unternehmensführung kennen
- Auswahl einer Rechtsform begründen
- Regelungen im Gesellschaftsvertrag prüfen und gegebenenfalls an das Unternehmenskonzept anpassen

Lerninhalte:

- Rechtsformen
 - Kapitalgesellschaften
 - Personengesellschaften
 - Einzelunternehmen
- Kriterien der Rechtsformwahl
- Gesellschaftsvertrag

Lernsituation h)**Zeitempfehlung: 20 Stunden**

Rechtsvorschriften, insbesondere des bürgerlichen Rechts sowie des Gesellschafts- und Steuerrechts, im Zusammenhang mit Gründung oder Übernahme von Handwerksbetrieben anwenden

Kompetenzen:

- Grundlagen der deutschen Rechtsordnung erklären
- Rechts-, Geschäfts- und Deliktfähigkeit unterscheiden
- Rechtliche Bedeutung von Willenserklärung, Vertretung und Vollmacht sowie Einwilligung und Genehmigung erklären
- Verträge abschließen und ihre Rechtswirksamkeit beurteilen
- Möglichkeiten der Anfechtung von Verträgen prüfen
- Leistungsverpflichtungen sowie Haftungsfolgen (auch für Erfüllungs-/Verrichtungsgehilfen) kennen
- Rechtsgültige Dokumente im Geschäftsverkehr erstellen
- Rechte und Pflichten aus allgemeinen Geschäftsbedingungen einschätzen und Verwendung von AGB bezogen auf ein Unternehmenskonzept prüfen
- Rechtsgeschäftliche Vertretung der Geschäftsführung organisieren
- Grundbegriffe des Sachenrechts sowie Sicherungsrechte kennen
- Betriebsstätten unter Beachtung der rechtlichen Vorschriften einrichten
- Wesentliche Grundsätze der Besteuerung in Deutschland verstehen
- Umsatzsteuervoranmeldung und Einkommensteuererklärung termingerecht organisieren

Lerninhalte:

- Einteilung der Rechtsordnung
 - Privates und öffentliches Recht
 - Systematik des Bürgerlichen Gesetzbuches
- Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Gesetzbuches
 - Rechts- und Geschäftsfähigkeit
 - Rechtsgeschäftliches Handeln
- Vertragsrecht
 - Allgemeines Vertragsrecht
 - Kaufvertrag
 - Werk- und Werklieferungsvertrag
 - Miet- und Pachtvertrag
 - Bürgschaft
- Sachenrecht (Besitz, Eigentum, Sicherungsrechte)
- Gründungsrelevante Rechtsvorschriften
 - Bau-, Umweltschutz- und abfallrechtliche Vorschriften
 - Handwerks-, Handels- und Steuerrecht
 - Arbeitsstättenverordnung
- Steuerrecht
 - Umsatzsteuer
 - Gewerbesteuer
 - Veranlagte Einkommenssteuer
 - Körperschaftssteuer
 - Besteuerungsverfahren

Lernsituation i)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Notwendigkeit privater Risiko- und Altersvorsorge begründen, Möglichkeiten aufzeigen

Kompetenzen:

- Lücke bei der Altersvorsorge abschätzen und alternative private Vorsorgeinstrumente vergleichen und bewerten
- Schutz vor wirtschaftlichen Folgen unternehmerischer Probleme planen
- Soziale Absicherung bei Unfällen, Krankheit und Erwerbsminderung planen

Lerninhalte:

- Soziale Sicherungssysteme
- Private Personen, Sach- und Schadensversicherung
- Altersversorgung des selbständigen Handwerkers

Lernsituation j)**Zeitempfehlung: 6 Stunden**

Bedeutung persönlicher Aspekte sowie betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Bestandteile eines Unternehmenskonzeptes im Zusammenhang darstellen und begründen

Kompetenzen:

- Analysen und Planungen zur Vorbereitung eines Unternehmenskonzeptes auf Konsistenz prüfen und anpassen
- Ergebnisse in einem Businessplan zusammenfassen und darstellen
- Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen Konzepte für Gründung und Übernahme entwickeln
- Zweck und Aufbau eines Unternehmensleitbildes verstehen
- Gestaltungsmöglichkeiten eines Übernahmevertrags abwägen
- Gesetzliche Pflichten bei Übernahmen kennen
- Wichtige Einflussgrößen auf den Kaufpreis kennen

Lerninhalte:

- Unternehmenskonzept
 - Leitbild
 - Produkt- und Leistungsprogramm
 - Zielgruppen
- Betriebsübernahme bzw. -beteiligung
 - Betrieblicher Bestandsschutz
 - Kriterien der Kaufpreisermittlung
 - Gestaltung des Übernahme- bzw. Gesellschaftsvertrages (Kauf, Pacht, Rente, etc.)

Handlungsfeld 3:

Unternehmensführungsstrategien entwickeln

Zeitempfehlung: 90 Stunden

Lernsituation a)

Zeitempfehlung: 8 Stunden

Bedeutung der Aufbau- und Ablauforganisation für die Entwicklung des Unternehmens beurteilen; Anpassungen vornehmen

Kompetenzen:

- Bereiche, Instrumente und Grundsätze der betrieblichen Organisation kennen
- Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung der Aufbau- und Ablauforganisation dokumentieren
- Organigramme und Stellenbeschreibungen erstellen
- Vorschläge für Anpassungen der organisatorischen Gestaltung von Geschäftsprozessen erläutern
- Auswirkungen der geplanten Unternehmensentwicklung auf die betriebliche Organisation erkennen

Lerninhalte:

- Aufbauorganisation
 - Aufgabenanalyse und-synthese
 - Stellenbildung
 - Organisationsformen (funktional, divisional, Projekt)
 - Organisationsentwicklung
- Ablauforganisation
 - Prozessanalyse und -gestaltung
 - Logistik
 - Qualitätsmanagement
 - Arbeitszeitmodelle
 - Gruppenorganisation

- Verwaltungs- und Büroorganisation
 - Dokumentenmanagement
 - Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Organisation des Rechnungswesens

Lernsituation b)**Zeitempfehlung: 6 Stunden**

Entwicklungen bei Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie Marktbedingungen, auch im internationalen Zusammenhang, bewerten und daraus Wachstumsstrategien ableiten

Kompetenzen:

- Informationsquellen zu Produkt- und Dienstleistungstrends systematisch erkunden, unter Berücksichtigung der Unternehmens- und Marktbedingungen auswerten und dokumentieren
- Methoden der Marktforschung im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten abwägen und auswählen
- Kundendaten auswerten
- Kundenbefragungen vorbereiten und durchführen
- Stärken-Schwächen und Chancen-Risiken-Analysen (SWOT-Analysen) durchführen und Strategien ableiten
- Pro-Contra-Analyse sowie Wertanalysen durchführen und daraus Entscheidungen ableiten

Lerninhalte:

- Analyse des Absatz- und Beschaffungsmarktes
 - Methoden der Marktanalyse und Marktforschung
 - Gegenstände der Marktanalyse und Marktforschung
 - Kunden
 - Öffentlichkeit
 - Lieferanten
 - Wettbewerber (Benchmarking)
 - Produkte
- Methoden zur Entscheidungsvorbereitung und -findung

Lernsituation c)**Zeitempfehlung: 10 Stunden**

Einsatzmöglichkeiten von Marketinginstrumenten für Absatz und Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen begründen

Kompetenzen:

- Bereiche und Instrumente des Marketings im Überblick darstellen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede des Marketings auf Beschaffungs- und Absatzmärkten erläutern
- Konsequenzen von absatzpolitischen Entscheidungen ermitteln und Entscheidungen für einen Marketing-Mix begründen
- Den Ablauf von Beschaffungsprozessen erläutern sowie Schwachstellen analysieren

Lerninhalte:

- Marketingfunktionen und -instrumente auf der Absatzseite
 - Kundenorientierung und Kundenbehandlung
 - Kommunikations- und Werbepolitik
 - Werbung
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Verkaufsförderung
 - Preis- und Konditionenpolitik
- Beschaffung
 - Beschaffungsplanung (Lieferantenauswahl und -beziehung)
 - Liefer- und Zahlungsbedingungen
 - Material- und Rechnungskontrolle
 - Vorratshaltung und Lagerdisposition

Lernsituation d)**Zeitempfehlung: 8 Stunden**

Veränderungen des Kapitalbedarfs aus Investitions-, Finanz-, und Liquiditätsplanung ableiten; Alternativen der Kapitalbeschaffung darstellen

Kompetenzen:

- Formen des Zahlungsverkehrs unterscheiden
- Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung aus der finanziellen Situation des Unternehmens ableiten
- Arten von Kreditsicherheiten unterscheiden und deren Bedeutung kennen

Lerninhalte:

- Investitions-, Finanz- und Liquiditätsplanung
- Arten der Finanzierung
 - Eigenfinanzierung
 - Selbstfinanzierung
 - Fremdfinanzierung (Kreditarten und -sicherheiten)
 - Alternative Finanzierungsformen
- Zahlungsverkehr

Lernsituation e)**Zeitempfehlung: 10 Stunden**

Konzepte für Personalplanung, -beschaffung und -qualifizierung erarbeiten und bewerten sowie Instrumente der Personalführung und -entwicklung darstellen

Kompetenzen:

- Personalbedarf auf Grundlage der Unternehmensplanung bestimmen und in Stellenbeschreibungen präzisieren
- Möglichkeiten der Personalbeschaffung beurteilen, offene Stellen ausschreiben und Bewerbungsgespräche führen
- Weiterbildungsbedarf der Mitarbeiter ermitteln und Konzepte zur bedarfsgerechten Qualifizierung erstellen
- Maßnahmen zur Mitarbeitermotivation und -bindung kennen
- Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Arbeitszeit- und Entlohnungsmodelle beurteilen
- Feedbackgespräche mit Mitarbeitern führen
- Bedeutung des Betriebsklimas begründen
- Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge kennen
- Strategien zur Verhinderung von Mobbing kennen
- Grundlagen des betrieblichen Wiedereingliederungsmanagements (BEM) kennen
- Eigenes Führungsverhalten reflektieren und Wirkungen auf die Mitarbeiter und das Betriebsklima kennen

Lerninhalte:

- Personalplanung
 - Personalbedarfsermittlung
 - Personalbeschaffung und -auswahl
 - Personaleinsatz und Stellenbesetzung
 - Arbeitszeitmodelle
 - Personalentwicklung
- Personalverwaltung
 - Personalakte
 - Archivierung, Datenschutz
- Entlohnung
 - Zeiterfassung
 - Arbeitsbewertung
 - Lohnformen
 - Betriebliche Altersvorsorge
- Mitarbeiterführung
 - Führungsstile und -mittel
 - Betriebsklima
 - Soziale Beziehungen
 - Fürsorge (Arbeits-, Unfall- und Gesundheitsschutz)

Lernsituation f)**Zeitempfehlung: 20 Stunden**

Bestimmungen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts bei der Entwicklung einer Unternehmensstrategie berücksichtigen

Kompetenzen:

- Arbeitsverhältnisse rechtswirksam begründen und beenden
- Rechte und Pflichten aus Arbeitsverhältnissen beachten
- Für KMU relevante Regelungen zu Tarifvertrag, Mitbestimmung und Arbeitsschutz bei der Vertrags- und Arbeitsgestaltung berücksichtigen
- Grundlegende Elemente des Systems der Sozialversicherung hinsichtlich unternehmensrelevanter Pflichten und Gestaltungsmöglichkeiten analysieren und wichtige Regelungen zu Versicherungspflicht, Beitrag, Leistungen und Meldevorschriften beschreiben
- Für die Lohn-/Gehaltsabrechnung Steuerklassen, Entrichtungsform der Lohnsteuer und Haftung des Arbeitgebers sowie Möglichkeiten von Zuwendungen und Aufwandsersatz recherchieren und beurteilen

Lerninhalte:

- Arbeitsrecht
 - Arbeitsvertrag
 - Vertragsarten
 - Vertragspflichten des Arbeitgebers und -nehmers
 - Beendigung des Arbeitsverhältnisses
 - Kündigungsschutz
 - Tarifvertrag
 - Tarifvertragsparteien

- Tarifbindung
- Betriebsverfassung
 - Betriebsräte
 - Betriebsvereinbarung
- Betrieblicher Arbeitsschutz
 - Arbeitsschutzverordnung
 - Mutterschutz
 - Schwerbehindertenschutz
- Arbeitsgerichtsbarkeit
- Sozialversicherungsrecht (Versicherungsträger, -pflicht, -freiheit, -beiträge, -leistungen, Meldepflichten)
 - Kranken- und Pflegeversicherung
 - Arbeitslosenversicherung, Arbeitsförderung
 - Rentenversicherung
 - Gesetzliche Unfallversicherung
- Lohnsteuer
 - Ermittlung und Entrichtung
 - Lohnsteuerhaftung

Lernsituation g)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Chancen und Risiken zwischenbetrieblicher Kooperationen darstellen

Kompetenzen:

- Wertschöpfungsketten auf Möglichkeiten zur Kooperation analysieren und Chancen sowie Risiken abwägen
- Geeignete Kooperationspartner unter Berücksichtigung gemeinsamer Ziele auswählen und ansprechen

Lerninhalte:

- Zwischenbetriebliche Zusammenarbeit
 - Wertschöpfungsketten
 - Kooperationsformen

Lernsituation h)**Zeitempfehlung: 12 Stunden**

Controlling zur Entwicklung, Verfolgung, Durchsetzung und Modifizierung von Unternehmenszielen nutzen

Kompetenzen:

- Instrumente des Controllings darstellen und zur Situationsanalyse, zum Erkennen von Fehlentwicklungen sowie zum Aufdecken von zukünftigen Potenzialen einsetzen
- Instrumente des Controllings zur Erhaltung der Liquidität und Sicherung der Rentabilität einsetzen
- Erreichung von Unternehmenszielen überwachen, gegebenenfalls Unternehmensziele anpassen und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele begründen

Lerninhalte:

- Controlling
 - Aufgaben und Ziele
 - Schwachstellenanalyse
 - Kennzahlen- und Kennzahlenzielsysteme
 - Budgetierung
 - Szenario-Technik
- Steuerung und Kontrolle von Kosten und Erlösen

Lernsituation i)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Instrumente zur Durchsetzung von Forderungen darstellen und Einsatz begründen

Kompetenzen:

- Risiken von Zahlungsausfällen einschätzen und Möglichkeiten der Überwachung von Zahlungseingängen darstellen
- Maßnahmen zur Durchsetzung von Forderungen sowie zur Beschleunigung der Zahlungen abwägen
- Ablauf und Kosten gerichtlicher Verfahren kennen (insbesondere Mahnung und Vollstreckung)

Lerninhalte:

- Forderungsmanagement und Zahlungsmodalitäten
- Mahn- und Klageverfahren
- Inkasso und Zwangsvollstreckung

Lernsituation j)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Notwendigkeit der Planung einer Unternehmensnachfolge, auch unter Berücksichtigung von Erb- und Familienrecht sowie steuerrechtlicher Bestimmungen, darstellen und begründen

Kompetenzen:

- Regelungen der gesetzlichen Erbfolge kennen und verstehen
- Möglichkeiten der Gestaltung durch Erbvertrag und Testament abwägen
- Grundfreibeträge sowie Steuerklassen der Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie Gestaltungsmöglichkeit kennen
- Unterschiede zwischen Zugewinnngemeinschaft und Gütertrennung kennen

Lerninhalte:

- Familien- und Erbrecht
 - Eheliches Güterrecht
 - Erbfolge
- Erbschafts- und Schenkungssteuer

Lernsituation k)**Zeitempfehlung: 4 Stunden**

Notwendigkeit der Einleitung eines Insolvenzverfahrens anhand von Unternehmensdaten prüfen; insolvenzrechtliche Konsequenzen für die Weiterführung oder Liquidation eines Unternehmens aufzeigen

Kompetenzen:

- Rechtsformabhängige Insolvenzantragspflicht erkennen und Konsequenzen der unternehmerischen und privaten Insolvenz darstellen
- Ablauf der Insolvenzverfahren beschreiben und Möglichkeiten der Weiterführung und Liquidation einschätzen
- Möglichkeiten und Voraussetzungen der Restschuldbefreiung kennen

Lerninhalte:

- Insolvenzverfahren
 - Insolvenzfrühindikatoren
 - Insolvenzordnung
 - Sanierung und Liquidation

Auszug aus der**Verordnung über die Meisterprüfung in den Teilen III und IV im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben (Allgemeine Meisterprüfungsverordnung – AMVO)**

Vom 26. Oktober 2011

Auf Grund des § 45 Absatz 1 und des § 51a Absatz 2 der Handwerksordnung, die zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 11. Juli 2011 (BGBl. I S. 1341) geändert worden sind, verordnet das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung:

**§ 1
Gegenstand**

Die Meisterprüfung besteht aus vier selbstständigen Prüfungsteilen. Diese Verordnung regelt die betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Prüfung (Teil III) sowie die berufs- und arbeitspädagogische Prüfung (Teil IV) in der Meisterprüfung im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben.

**§ 2
Ziel, Gliederung und Inhalt des Teils III**

(1) Durch die Prüfung in Teil III hat der Prüfling in den in Absatz 2 Nummer 1 bis 3 genannten Handlungsfeldern seine berufliche Handlungskompetenz dadurch nachzuweisen, dass er als Betriebsinhaber, Betriebsinhaberin oder Führungskraft betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Probleme analysieren und bewerten sowie Lösungswege aufzeigen und dokumentieren und dabei aktuelle Entwicklungen berücksichtigen kann.

(2) In jedem der nachfolgend aufgeführten Handlungsfelder ist mindestens eine komplexe fallbezogene Aufgabe zu bearbeiten.

1. Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen beurteilen

Der Prüfling hat nachzuweisen, dass er betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens und berufliche Entwicklungspotenziale im Handwerk bewerten sowie Entscheidungsnotwendigkeiten darstellen kann. Bei der Aufgabenstellung sollen mehrere der unter den Buchstaben a bis f aufgeführten Qualifikationen verknüpft werden:

- a) Unternehmensziele analysieren und in ein Unternehmenszielsystem einordnen,
- b) Bedeutung der Unternehmenskultur und des Unternehmensimages für die betriebliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit begründen,

- c) Situation eines Unternehmens am Markt analysieren und Erfolgspotenziale begründen,
 - d) Informationen aus dem Rechnungswesen, insbesondere aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung zur Analyse von Stärken und Schwächen eines Unternehmens nutzen,
 - e) Informationen aus dem internen und externen Rechnungswesen zur Entscheidungsvorbereitung nutzen,
 - f) Rechtsvorschriften, insbesondere des Gewerbe- und Handwerksrechts sowie des Handels- und Wettbewerbsrechts bei der Analyse von Unternehmenszielen und -konzepten anwenden;
2. Gründungs- und Übernahmeaktivitäten vorbereiten, durchführen und bewerten

Der Prüfling hat nachzuweisen, dass er in der Lage ist, Aufgaben im Rahmen der Gründung und Übernahme eines Unternehmens unter Berücksichtigung persönlicher, rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Ziele vorzubereiten, durchzuführen und zu bewerten sowie ihre Bedeutung für ein Unternehmenskonzept zu begründen. Bei der Aufgabenstellung sollen mehrere der unter den Buchstaben a bis j aufgeführten Qualifikationen verknüpft werden:

- a) Bedeutung persönlicher Voraussetzungen für den Erfolg beruflicher Selbstständigkeit begründen,
 - b) wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Handwerks sowie Nutzen von Mitgliedschaften in den Handwerksorganisationen darstellen und bewerten,
 - c) Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Beratungsdienstleistungen sowie von Förder- und Unterstützungsleistungen bei Gründung und Übernahme eines Unternehmens aufzeigen und bewerten,
 - d) Entscheidungen zu Standort, Betriebsgröße, Personalbedarf sowie zur Einrichtung und Ausstattung eines Unternehmens treffen und begründen,
 - e) Marketingkonzept zur Markteinführung entwickeln und bewerten,
 - f) Investitionsplan und Finanzierungskonzept aufstellen und begründen; Rentabilitätsvorschau erstellen und Liquiditätsplanung durchführen,
 - g) Rechtsform aus einem Unternehmenskonzept ableiten und begründen,
 - h) Rechtsvorschriften, insbesondere des bürgerlichen Rechts sowie des Gesellschafts- und Steuerrechts, im Zusammenhang mit Gründung oder Übernahme von Handwerksbetrieben anwenden,
 - i) Notwendigkeit privater Risiko- und Altersvorsorge begründen, Möglichkeiten aufzeigen,
 - j) Bedeutung persönlicher Aspekte sowie betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Bestandteile eines Unternehmenskonzeptes im Zusammenhang darstellen und begründen;
3. Unternehmensführungsstrategien entwickeln

Der Prüfling hat nachzuweisen, dass er in der Lage ist, unter Berücksichtigung unternehmensbezogener Stärken und Schwächen sowie marktbezogener Chancen und Risiken, ein Unternehmen zu führen, betriebliche Wachstumspotenziale zu identifizieren und Unternehmensstrategien zu entwickeln. Bei der Aufgabenstellung sollen mehrere der unter den Buchstaben a bis k aufgeführten Qualifikationen verknüpft werden:

- a) Bedeutung der Aufbau- und Ablauforganisation für die Entwicklung eines Unternehmens beurteilen; Anpassungen vornehmen,
- b) Entwicklungen bei Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie Marktbedingungen, auch im internationalen Zusammenhang, bewerten und daraus Wachstumsstrategien ableiten,
- c) Einsatzmöglichkeiten von Marketinginstrumenten für Absatz und Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen begründen,
- d) Veränderungen des Kapitalbedarfs aus Investitions-, Finanz- und Liquiditätsplanung ableiten; Alternativen der Kapitalbeschaffung darstellen,
- e) Konzepte für Personalplanung, -beschaffung und -qualifizierung erarbeiten und bewerten sowie Instrumente der Personalführung und -entwicklung darstellen,
- f) Bestimmungen des Arbeits- und Sozialversicherungsrechts bei der Entwicklung einer Unternehmensstrategie berücksichtigen,
- g) Chancen und Risiken zwischenbetrieblicher Kooperationen darstellen,
- h) Controlling zur Entwicklung, Verfolgung, Durchsetzung und Modifizierung von Unternehmenszielen nutzen,
- i) Instrumente zur Durchsetzung von Forderungen darstellen und Einsatz begründen,
- j) Notwendigkeit der Planung einer Unternehmensnachfolge, auch unter Berücksichtigung von Erb- und Familienrecht sowie steuerrechtlicher Bestimmungen, darstellen und begründen,
- k) Notwendigkeit der Einleitung eines Insolvenzverfahrens anhand von Unternehmensdaten prüfen; insolvenzrechtliche Konsequenzen für die Weiterführung oder Liquidation eines Unternehmens aufzeigen.

§ 3

Prüfungsdauer und Bestehen des Teils III

(1) Die Prüfung in Teil III ist schriftlich durchzuführen und dauert in jedem Handlungsfeld zwei Stunden.

(2) Die Gesamtbewertung des Teils III wird aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen der Handlungsfelder nach § 2 Absatz 2 gebildet.

(3) Wurden in höchstens zwei der in § 2 Absatz 2 genannten Handlungsfelder jeweils mindestens 30 und weniger als 50 Punkte erreicht, kann in einem dieser Handlungsfelder eine mündliche Ergänzungsprüfung durchgeführt werden, wenn diese das Bestehen des Teils III der Meisterprüfung ermöglicht.

(4) Mindestvoraussetzung für das Bestehen des Teils III der Meisterprüfung ist eine insgesamt ausreichende Prüfungsleistung. Die Prüfung des Teils III ist nicht bestanden, wenn

1. ein Handlungsfeld mit weniger als 30 Punkten bewertet worden ist oder
2. nach durchgeführter Ergänzungsprüfung zwei Handlungsfelder jeweils mit weniger als 50 Punkten bewertet worden sind.

§ 6**Allgemeine Prüfungs- und Verfahrensregelungen, weitere Regelungen zur Meisterprüfung**

(1) Die Vorschriften der Meisterprüfungsverfahrensverordnung vom 17. Dezember 2001 (BGBl. I S. 4154) in der jeweils geltenden Fassung bleiben unberührt.

(2) Die Prüfung in den Teilen I und II der Meisterprüfung bestimmt sich nach den für die einzelnen Gewerbe der Anlagen A und B zur Handwerksordnung erlassenen Rechtsverordnungen oder nach den gemäß § 119 Absatz 5 und § 122 der Handwerksordnung weiter anzuwendenden Vorschriften.

§ 7**Übergangsvorschriften**

(1) Die bis zum 31. Dezember 2011 begonnenen Prüfungsverfahren werden nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt. Erfolgt die Anmeldung zur Prüfung bis zum Ablauf des 31. Dezember 2013 sind auf Verlangen des Prüflings die bisherigen Vorschriften anzuwenden.

(2) Prüflinge, die die Prüfung nach den bis zum 31. Dezember 2011 geltenden Vorschriften nicht bestanden haben und sich bis zum 31. Dezember 2014 zu einer Wiederholungsprüfung anmelden, können auf Verlangen die Wiederholungsprüfung nach den bis zum 31. Dezember 2011 geltenden Vorschriften ablegen.

§ 8**Inkrafttreten, Außerkrafttreten**

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung über gemeinsame Anforderungen in der Meisterprüfung im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben vom 18. Juli 2000 (BGBl. I S. 1078), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 10. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3858) geändert worden ist, außer Kraft.

Berlin, den 26. Oktober 2011

Der Bundesminister
für Wirtschaft und Technologie

In Vertretung
B. Heitzer